

Sie betätigen sich also gar nicht als Buchverleger, sondern verfolgen wohl andere Ziele. In Berlin, Paris, Prag, Sofia, Belgrad und anderen westeuropäischen Städten sind von russischen Emigranten zahlreiche Verlagsunternehmen gegründet worden. Die russischen Verleger in Berlin verlegen namentlich die Werke der russischen Klassiker und andere ältere Werke. In Russland dagegen, wo im vorigen Jahr die Jubiläen Puschkins und Dostojewskis begangen wurden, fehlen die Werke dieser Jubilare auf dem Büchermarkt. Der Vortragende verweilte bei seinen fesselnden Ausführungen über die neueste russische Lyrik und Novellistik besonders bei Alexander Blok und dessen Dichtung »Zwölf«, der Erzählung »Der Dornenweg« von Jakowlew, Wereschajews »In der Sadgasse«, Nikitins »Der Hund« und den Werken anderer Prosaiter, wie Sujew, Soschtschenko und Pilinjak, die das heutige russische Dorf, seine Unkultur, Unbildung und Aberglauben schildern. Hesses gab dabei kleine Proben aus diesen Prosawerken, so aus der Dorfgeschichte »Der Mitternachtsbräutigam« von Jakowlew und den Schilderungen des Dorflebens von Krossjew und Pilinjak.

Dr. Chr.

Das Verlagsinstitut »Biblioteka Polska« A.-G. in Warschau erhöht sein Anlagekapital durch Ausgabe von 120 000 Aktien zu 500 poln. Mark auf 100 Millionen poln. Mark. Emissionspreis für die bisherigen Aktionäre 850, für neu hinzutretende Käufer 1000 poln. Mark für die Aktie.

Vom deutschen Zeitungswesen im Ausland. — Der Weltkrieg hat dem deutschen Zeitungswesen im Ausland schwere Schläge versetzt, die heute zu einem erheblichen Teile noch nicht wieder ausgeglichen worden sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß andere Länder, namentlich England, bereits lange vor dem Kriege der in der Muttersprache herausgegebenen Auslandspresse eine weit größere Bedeutung beimahen und dieser Presse daher auch das lebhafteste Interesse entgegenbrachten. Deutscherseits bemüht man sich nun, das Versäumte so viel als möglich nachzuholen. Die »Ostasiatische Rundschau«, die in Berlin erscheint, berichtete kürzlich, daß unter dem Titel »Deutsche China-Nachrichten« die erste Nummer eines deutschen Wochenblattes erschienen sei, des ersten und einzigen, das seit der Beschlagnahme der ehemals in Schanghai, Tsingtau und Tientsin erschienenen deutschen Zeitungen jetzt in Schanghai herausgegeben wird. Das Blatt will nicht mit den dortigen Tageszeitungen in Wettbewerb treten, sondern durch zahlreiche, von den bedeutendsten Männern in der Heimat für das Blatt geschriebene Artikel ein Bindeglied zwischen Deutschland und China in wirtschaftlicher, technischer und kultureller Beziehung sein und die in China selbst lebenden deutschen Frauen und Männer zu einer engen Gemeinschaft zusammenschließen. Im Umfang ähnelt das Blatt dem ehemaligen »Ostasiatischen Lloyd«, unterscheidet sich aber von diesem inhaltlich insofern, als es einen chinesischen und einen amerikanischen Teil enthält. Sehr nützlich wäre es überhaupt, wenn deutsche Zeitungsverleger des öfteren geschickte zusammengestellte Auslandsausgaben in solche Länder überweisen würden, wo das Deutschtum stark vertreten ist. Allerdings spielt die Kostenfrage bei den heutigen miserablen Wirtschafts- und Wälvverhältnissen leider eine ausschlaggebende Rolle, aber es gilt, den Mut nicht sinken zu lassen und mit eisernem Willen das vorgestreckte Ziel zu erreichen. Daß die Beaderung dieses steinigen Bodens trotz aller Schwierigkeiten möglich ist, beweist z. B. die Auslandsausgabe des »Hamburger Fremdenblatts«, die den Titel »Deutsche Uberssee-Zeitung« trägt, in einem großen Format erscheint und reich illustriert ist (Ziefdruck). Die Nr. 35 war beispielsweise der Leipziger Messe und der deutschen Exportproduktion gewidmet. Das deutsche Buch- und graphische Gewerbe ist in diesem Heft gleichfalls mit einem größeren Aufsatz vertreten.

Gesellige Vereinigung der Buchhandlungsangestellten in Gotha.

— Es wird uns berichtet: Eine treue Gemeinde war am 7. Dezember der Einladung zu einer Villencronfeier gefolgt und lauschte selbstvergessen den Rezitationen und Gesängen, die ihnen den naturfrischen Zauber Villencronscher Dichtungen stimmungsvoll zu Gehör brachten. Auch das Instrumentalquartett bestand mit Ehren und gestaltete den Abend durch seine Darbietungen zu einem schönen Ganzen. Der Verein hat schon mehrere solcher Dichterabende veranstaltet und hat noch weitere auf sein Programm gesetzt. Es ist nur zu wünschen, daß sein Bestreben, trotz aller Unkosten von Zeit zu Zeit einen deutschen Dichter in dieser Weise zu feiern und seines Geistes Wehen durch das lebendige Wort auf die Nachwelt wirken zu lassen, durch recht zahlreichen Besuch anerkannt wird; denn nirgends mehr als

in unseren dichterischen Schätzen ruht die Kraft und Macht echt deutschen Fühlens und Denkens, die dem wurzelloseren Wesen unserer Zeit wieder Halt und Richtung geben können.

Ein gefährlicher Bildersfälscher verhaftet. — Die Berliner Kriminalpolizei ist einem großen Kunstschwindelunternehmen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den Maler Max Rothe-Marx, der Kunstwerke fälschte und sie dann im Ausland durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes oder der Botschaften verkaufte. Der Erlös dieser verkauften Bilder sollte angeblich in die Kassen eines deutschen großen Wohltätigkeitsvereins für Künstler fließen. Rothe-Marx nannte seinen angeblichen Verein »Deutsche Künstlerhilfe«, ein Verein, der tatsächlich einmal bestanden hatte. Es gelang dem Maler so, viele Gutgläubige von dem wohltätigen Zweck seines Unternehmens zu überzeugen. Auf diese Weise wurden viele von ihm gefälschte Bilder umgesetzt; in einigen Ländern in so großer Zahl, daß sich die dortigen Künstler schließlich an die Behörden wandten. Die Kriminalpolizei verhaftete Rothe-Marx jetzt in Blankenburg am Harz. Seine Bilder wurden beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß der Maler Aquarelle, Handzeichnungen und Stiche von Liebermann, Käthe Kollwitz, Slevogt, Corinth usw. gefälscht und signiert hatte.

Lehrstuhl für Theaterkunde in Königsberg. — Der neu eingerichtete Lehrstuhl für Theater- und Bühnenkunde an der Königsberger Universität ist dem Maler Klaus Richter, der von Berlin als Professor an die Königsberger Kunstakademie kam, übertragen worden. Dieser neue Lehrzweig ist für das Geistesleben der Provinz Ostpreußen, die durch jede neue Tarifierhöhung der Eisenbahn weiter von den Kulturzentren Deutschlands fortgeschoben wird, von besonderer Bedeutung.

Weihnachtspaketdienst bei der Leipziger Post. — Die Paketannahmestelle des Postamts Leipzig 1 wird Sonntag, den 24. Dezember in erweitertem Umfange, und zwar von 8 bis 9.30 Uhr vormittags und von 11 bis 1 Uhr mittags offen gehalten werden. Ferner werden bei den Paketausgabestellen der Leipziger Postämter Pakete ausgegeben werden am 24. Dezember von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags, am 25. Dezember von 8 Uhr bis 12 Uhr mittags und am 26. Dezember von 8 Uhr bis 9.30 Uhr vormittags.

Personalnachrichten.

August Meisenbach †. — Zu unserer Todesmeldung in Nr. 290 des Bbl. geht uns noch folgender Nachruf zu: Mit dem nach langem Leiden aus dem Leben geschiedenen Herrn Kommerzienrat August Meisenbach hat München einen seiner hervorragendsten und tatkräftigsten Bürger verloren. Nach vorausgegangenem Studium und Abschließung der Handelsschule widmete sich der Verstorbene der modernen Reproduktionstechnik und trat nach dem Tode seines Vaters Georg Meisenbach in die nach Erfindung der Autotypie von diesem, Herrn Birkh. Geh. Rat von Schmaedel und den Herren Riffarth, Spieß und Rau gegründeten Firma Meisenbach Riffarth & Co. in München — Berlin — Leipzig als Teilhaber ein. Er verheiratete sich mit einer Tochter des verstorbenen Vaurats von Brandl. Leider ward ihm nur ein relativ kurzes Eheglück zuteil. Nachdem sie ihm drei Kinder geschenkt hatte, starb seine heißgeliebte Gattin an einem hartnäckigen Leiden. Als junger Mann führte er die neue Technik der Autotypie in Südamerika ein. Nachdem er sich dort reiche Erfahrungen gesammelt hatte und nach München zurückgekehrt war, gelang es ihm dann, als Teilhaber der Firma im Vereine mit seinen Kompagnons ihren Weltruf immer mehr zu steigern und auf dem Gebiete der modernen Reproduktionstechnik namhafte Verbesserungen zu erzielen. Auch um die soziale Organisation innerhalb des Bundes der chemographischen Anstalten Deutschlands, die der Arbeiterschaft lange vor der Revolution in vorbildlicher Weise weitgehende Rechte verschaffte, deren segensreiche Wirkungen heute noch zu verspüren sind, hat er sich große Verdienste erworben. Sein rastloser Fleiß, seine Energie, seine kaufmännische Ehrenhaftigkeit haben ihm die Achtung aller erworben, die geschäftlich oder persönlich mit ihm in Berührung traten. Nach dem Tode seiner Teilhaber Riffarth und Spieß und dem Austritt des sich der Kunst widmenden Teilhabers Otto Rau, sowie dem wegen hohen Alters erfolgten Rücktritt von Schmaedels war er alleiniger Inhaber der Firma, bis vor einigen Jahren sein Schwiegersohn, Herr Jakob Wochinger, an seine Seite trat, der, unterstützt von seinen Direktoren, nunmehr Führer der Firma ist. Das Andenken des Verstorbenen wird unvergänglich bleiben.